

PRIVATE

Das Geld-Magazin

Medienpreis 2019

Preisverleihung im Hotel Baur au Lac, Zürich, 4. Juni 2019

KENDRIS
PERSÖNLICH | UNABHÄNGIG | DIGITAL

p | s | p
Swiss Property

SFAMA
Swiss Funds &
Asset Management
Association

helvetia

ATAG | 1911171
ADVOKATEN

SwissBanking

LEXPERIENCE
LEGAL & COMPLIANCE SERVICES

Bank Linth

SEEGER
ADVOKATUR

FamilyOffice
360

REYL
innovative banking

BDO

comparis.ch

+GF+

sonova
HEAR THE WORLD


upc


SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
UNION PATRONALE SUISSE
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

ABB

amag

ascom

orell füssli Holding AG

Private-Medienpreis 2019

Europas renommierteste Auszeichnung für Finanz- und Wirtschaftsjournalisten

Im Juni 2019 hat Private zum 18. Mal den Private-Medienpreis verliehen – dies gemeinsam mit führenden Firmen, Finanzinstituten, Verbänden und Beratungsunternehmen.

Die Gewinner 2019

- 1. Preis Print Zoé Baches, NZZ: Die Schweizer Banken sind keine Milchkühe
- 1. Preis TV CNN Money Switzerland: The Executive Talk
- Ehrenpreis Marie-Astrid Langer, NZZ: Schlangestehen an der Kasse war gestern
- Ehrenpreis Simon Book, WirtschaftsWoche: Macht es doch selbst

Spezialpreis 2019

Aufgrund der zahlreichen qualitativ hochstehenden Bewerbungen von Journalisten der NZZ in allen Kategorien (Print, TV und Online) hat die Jury entschieden, dieses Jahr einen zusätzlichen, undotierten Spezialpreis an die NZZ im Bereich Wirtschaft und Finanz zu verleihen.

Die Nominierten 2019

- Valentin Ade, Finanz und Wirtschaft: Leichtes Spiel für Insider an der SIX
- Harry Büsser, SonntagsBlick: Die Lehman Brothers
- Daniel Drepper, BuzzFeed und ZDFzoom: Krank durch Arbeit
- Sonja Funke und Johanna Heintz, Börse Online: Basiswissen Geldanlage
- Thomas Fuster, NZZ: Ein bisschen Trost für die trostlose Wissenschaft
- Joseph Gepp, Profil: Zahlenzauber
- Felix Holtermann und Sönke Iwersen, Handelsblatt: Chaos im Krypto-Reich
- Felix E. Müller, NZZ, Luzerner Zeitung, St. Galler Tagblatt: Nahtoderfahrung: Vor zehn Jahren ging die UBS fast unter
- NZZ TV: Reto Caduff, Natalie Derbort, Katharina Deuber, Silvia Fleck, Basil Gelpke, Andrea Hauner
- SRF Radio: Dario Pelosi, Maren Peters, Iwan Lieberherr: Mikroplastik in der Umwelt
- SRF Eco: Jean François Tanda, Andreas Kohli, Reto Lipp, Philipp Zahn: Der Vatikan: Sein Geld und seine Probleme
- SRF TV: Hansjürg Zumstein: Der Prozess: Ein UBS-Banker vor Gericht

Jury



Prof. Dr. Otfried Jarren

1997 bis 2019 Ordinarius für Publizistikwissenschaft am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich; 1998 bis 2008 Direktor des Instituts.
2008 bis 2016 Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften und Mitglied der Leitung der Universität Zürich.
1989 bis 1997 Professor für Journalistik an der Universität Hamburg.
Seit 2013 Präsident der Eidgenössischen Medienkommission.
Seit 2018 Mitglied im Universitätsrat der Universität Basel. Träger des Schader-Preises 2018.
Vorsitzender der Jury.



Nadine Balkanyi-Nordmann

CEO
Lexperience
lexp.ch

LEXPERIENCE
LEGAL & COMPLIANCE SERVICES



Vasco Cecchini

Chief Communications Officer
PSP Swiss Property
psp.info

p|S|p
Swiss Property



Arabelle Frey

Head Corporate Communications
Orell Füssli Holding AG
orellfuessli.com

orell füssli Holding AG



Markus Fuchs

Geschäftsführer
Swiss Funds & Asset Management
Association
sfama.ch

SFAMA
Swiss Funds &
Asset Management
Association



Dino Graf

Leiter Group Communication
AMAG Group AG
amag.ch

amag



Dr. Fredy Greuter

Mitglied der Geschäftsleitung
Schweizerischer Arbeitgeberverband
arbeitgeber.ch


SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
UNION PATRONALE SUISSE
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI



Dr. Gabriele Hofmann-Schmid
Partner
ATAG Advokaten AG
atag-law.ch



Prof. Dr. Hans Rainer Künzle
Titularprofessor Universität Zürich
Of Counsel Kendris AG
kendris.com



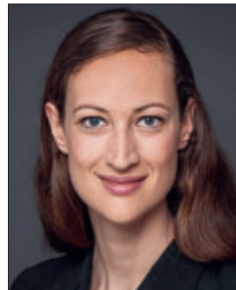
Dr. Daniel Lack
Member of the Executive Committee
Ascom Holding AG
ascom.com



Angela Luteijn
Leiterin Marketing
und Kommunikation
BDO AG
bdo.ch



Mirko Meier-Rentrop
Global Head Media Relations
Sonova Group
sonova.com



Sabine Östlund
Communication Manager
UPC Schweiz
upc.ch



Michaela Reimann
Leiterin Public & Media Relations
Schweizerische Bankiervereinigung
swissbanking.org



Beat Römer
Head of Corporate Communications
Georg Fischer AG
georgfischer.com





Claudia Sauter
 Leiterin Corporate
 Communications & PR
 Helvetia Versicherungen
helvetia.ch



Felix Schneuwly
 Head of Public Affairs
 Comparis
comparis.ch



Luc Schuurmans
 Mitglied der Geschäftsleitung
 Leiter Private Banking
 Bank Linth LLB AG
banklinth.ch



Dr. Norbert Seeger
 Inhaber
 Seeger Advokatur und
 ArComm Trust & Family Office
seeger.li



Michael Welti
 Leiter Niederlassung Zürich
 Reyl & Cie SA
reyl.com



Sandra Wiesner
 Head of Financial Communication
 and Special Initiatives
 ABB
abb.com



Thomas A. Zenner
 Geschäftsführer
 Family Office 360grad AG
familyoffice-360grad.ch



Dr. Norbert Bernhard
 Sekretär des Medienpreises
 Herausgeber Private
private.ch



Laudationes von Prof. Dr. Otfried Jarren

*Emeritierter Professor für Publizistikwissenschaft an der Universität Zürich;
Präsident der Eidgenössischen Medienkommission; Vorsitzender der Jury*

1. Preis in der Kategorie TV

Die Jury des Private-Medienpreises verleiht den 1. Preis in der Kategorie TV für das Jahr 2019 an das Team von «CNN Money Switzerland» für das Format «The Executive Talk». Die Jury würdigt damit ein neues, spezifisches Format in der Wirtschaftsberichterstattung.

Natürlich lesen wir ab und an etwas über die wirtschaftlichen Entscheidungsträger. Meist sind es kurze Quotes über Beschlossenes oder Geplantes. Und ebenso sehen wir Managerinnen und Manager ab und an im Fernsehen. Dann aber zumeist in kurzen Sekunden oder in knappen Interviewszenen. Aber längere Gespräche mit den Führungspersönlichkeiten der Wirtschaft gibt es deutlich weniger. Und es gibt auch recht wenige Beiträge in den aktuellen Medien, in denen nicht Aktuelles im Mittelpunkt steht. Aber leben wir von der Aktualität allein? Wohl nicht. Deshalb setzt das Team von Urs Gredig mit dem «Executive Talk» seit 2018 eine Art Kontrapunkt. Jede Woche wird ein Interview verbreitet. Im Mittelpunkt stehen Verantwortungsträger aus Wirtschaft und Politik, Frauen wie Männer, die über ihre Arbeit sprechen, aber auch über ihre Führungsphilosophie, Erfahrungen in Krisen und mit Krisen, über zukünftige Vorhaben. Ganze Felder innerhalb einer Branche kommen so in den Blick: Wie haben sie sich entwickelt, wohin könnte die Reise gehen, was sollte beachtet, was muss getan oder was sollte vermieden werden? Zurückhaltend, sanft lenkt der Interviewer die Gesprächspartner auf Zukunftsfragen und Herausforderungen. Dabei werden politische wie gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt, zumeist auch integral, angegangen.

Über die fachliche Perspektive hinaus können die Befragten aber auch über biographische Erfahrungen, Persönliches, berichten. Und sie tun es, wenn sie von ihren Möglichkeiten wie Grenzen, von ihren Erfolgen wie den Niederlagen berichten. Das wirkt nicht erzwungen oder künstlich, sondern ergibt sich aufgrund der Gesprächsatmosphäre – denn die will hergestellt sein. Vielfach finden diese Gespräche bei den befragten Personen statt, also in «ihrer» Umgebung. Schon die Sitzordnung wirkt entspannt. Der Interviewer tastet sich im Lauf des Gesprächs vor und verfolgt seine Agenda. Das Abweichen von Themen ist möglich, aber der Interviewer führt den Gesprächspartner wieder zurück auf den Pfad.

Im Zug der Gespräche sprechen die Interviewten zumeist über mehr als nur «das Geschäft»: Werte, Haltungen, persönliche Einstellungen werden geäußert. Die Menschen hinter den Rollen treten hervor, ohne dass aber allzu Persönliches in den Vordergrund tritt.

Ruhe, Sachlichkeit, Persönlichkeit im Zentrum – das sind die Merkmale dieses Formats. Die Gespräche sind sichtlich gut vorbereitet. Vielleicht sind sie ab und an zu brav? Über 1'000 Interviews wurden derweil insgesamt bei CNN Money Switzerland gezeigt. Ein privater Medienanbieter im Bereich der Wirtschaftsberichterstattung versucht sich damit ins Gespräch zu bringen, Profil zu entwickeln und sein Publikum zu erreichen. Plattformübergreifende Reichweite, über alle verfügbaren Kanäle hinweg, ist wichtig für den ökonomischen Erfolg. Die Jury war sich einig darin, dass hier etwas Neues probiert wird, was Beachtung und Anerkennung verdient.

1. Preis in der Kategorie Print

Die Jury des Private-Medienpreises verleiht den 1. Preis in der Kategorie Print für das Jahr 2019 an Frau Zoé Baches für ihren

Beitrag «Die Schweizer Banken sind keine Milchkühe», erschienen in der NZZ vom 13. März 2019.

Dieser Beitrag, der die Jury sehr überzeugte, trägt einen selbst für die NZZ sehr langen Untertitel: «Vor zehn Jahren gab die Schweiz dem internationalen Druck nach und liess das Bankgeheimnis fallen. Es folgte eine Dekade der Kapitulationen gegenüber ausländischen Behörden. Nun versucht die UBS in Frankreich einen Neuanfang. Das ist gut so.» Vier Sätze für eine Titelunterzeile. Diese Unterzeile ist als eine Art Votum der Autorin zu verstehen. Und dieses Votum stammt von einer Journalistin, die seit langem und kontinuierlich die Entwicklung der Schweizer Banken wie die Herausforderungen für den schweizerischen Bankenplatz insgesamt kenntnisreich wie systematisch verfolgt. Daher ist es auch keine Überraschung, dass die Autorin, Frau Baches, bereits einmal – vor 7 Jahren – mit dem Private-Medienpreis ausgezeichnet wurde. Leistung zahlt sich aus – und das ist richtig so.

Kompetenz, Ausdauer, Instinkt und Riecher für das Kommende wie sehr gute Kenntnisse über Vergangenes – das zeichnet gute Journalistinnen aus. Frau Baches gehört in diesen Kreis.

Der prämierte Beitrag ist ein Dokument für diese systematische journalistische Arbeit: Es werden, aus heutiger Sicht, damalige Entscheidungsdefizite aufgezeigt und diskutiert. Lange wurde, Sie werden sich alle erinnern, über das «Ob» wie den Zeitpunkt der Aufgabe des Bankgeheimnisses gestritten, doch dabei geriet die nötige Klärung der Frage des «Wie» in den Hintergrund. Das derzeit laufende grosse gerichtliche Verfahren gegen die UBS in Frankreich zeigt das auf, was wohl zwischenstaatlich zu regeln vergessen ging: Was können, was dürfen ausländische Steuerbehörden, Staatsanwaltschaften wie Gerichte an Daten wie Akten verlangen? Eher indirekt als direkt wird in dem Artikel gefragt: Welche Regelungen hat die offizielle Schweiz mit ausländischen Regierungen im Kontext der Aufgabe des Bankgeheimnisses bitteschön vereinbart?

Seit dem März 2009 wurde der regulatorische Rahmen für den Schweizer Finanzplatz neu gefasst. Die Schweiz trat dem automatischen Informationsaustausch bei, die Regelungen bezüglich der Geldwäscherei wurden verändert. Und es wurden neue Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen. Wären diese Verhandlungen nicht die Gelegenheit gewesen, «Altfälle» mit zu regeln? Der Beitrag von Frau Baches macht es deutlich, dass diese Option zumindest hätte beachtet werden können von Seiten der Politik und Finanzdiplomatie. Jetzt führt das Problem zu einem rechtlichen Streit sogar innerhalb der Schweiz, wenn man den Konflikt über das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zur Herausgabe von Daten durch die UBS zur Kenntnis nimmt. Was wird nun das Bundesgericht entscheiden? Und was wird, wenn der nächste Altfall auf die internationale wie nationale Tagesordnung kommt?

Andererseits wandelt sich seit 2009, Frau Baches legt dies eindrücklich dar, innenpolitisch die Bewertung, so auch auf Seiten der Bevölkerung. Es habe sich, so schreibt sie, eine «neue Schweizer Moral» bezogen auf die Banken in der Gesellschaft verankert. Die Kritik an den Banken und ihren Praktiken hat markant zugenommen. Aufgrund dieses Meinungswechsels hätten wohl Politik und auch Gerichte ihre Haltung bei Anfragen im Rahmen von Informationsgesuchen wie Amtshilfeverfahren geändert. Frau Baches warnt deutlich davor, dass in der Folge dieses Meinungswandels sich die Amts- wie Rechtspraxis noch weiter verändert.

Der Beitrag analysiert nüchtern und stellt, beim Blick zurück in die Vergangenheit, die richtigen Fragen: Was hätte die Politik im Rahmen der Entscheidung der Aufhebung des Bankgeheimnisses regeln können und müssen, im Inland wie auch gegenüber dem Ausland? Wurde da etwas versäumt bei den Verhandlungen? Und im Beitrag wird über die zukünftige Entwicklung, also über den laufenden gerichtlichen Verhandlungsfall der UBS in Frankreich hinaus, nachgedacht. Welche Folge hätten weitere Verfahren wie Verurteilungen für die Banken wie den Bankenplatz und das Image der Schweiz insgesamt?

Der Beitrag von Zoé Baches hat die Jury sehr überzeugt. Kenntnisreich wird analysiert. Aber mehr als nur das: Aus diesem Text kann man für die Zukunft lernen: Bei allem Streit über einzelne Dinge darf man die mittel- und langfristigen Folgen von Entscheidungen nicht übersehen. Sie sind in Entscheidungsprozesse jeweils nüchtern einzubeziehen. Denn wer etwas aufgibt, der kann auch etwas einfordern.

Ehrenpreis in der Kategorie Print

Die Jury des Private-Medienpreises verleiht einen Ehrenpreis an Herrn Simon Book für seinen Beitrag «Macht es doch selbst», erschienen in der WirtschaftsWoche vom 14. Dezember 2018.

Simon Book befasst sich in seinem Beitrag mit der abnehmenden Spendenbereitschaft in Deutschland für entwicklungspolitische Akteure wie Vorhaben. Er forscht nach den Ursachen für diese Veränderung. Als einen wesentlichen Faktor für die nachlassende Spendenbereitschaft von Personen sieht er das Problem, dass immer weniger erkennbar sei, ob Hilfs- wie Fördermassnahmen wirklich greifen.

Es geht in dem Beitrag um die Frage, weshalb vor allem in Afrika relativ wenige Entwicklungsvorhaben trotz aller bereitgestellten Mittel nachhaltig sind. Nachhaltigkeit erzielen: Da will beispielsweise die Welthungerhilfe ansetzen, so durch die Gründung von Firmen. Unternehmen sollen von Einheimischen betrieben werden. Damit soll Selbständigkeit eingeübt und wirtschaftlicher Erfolg versucht werden. Aber wie macht man das? Etabliert sich eine Gründerkultur, wenn die Ideen von aussen kommen und die Firmen unter Managementanleitung durch ihre Förderer stehen?

Eine weitere Herausforderung kommt hinzu, denn das Geld wird auch gegeben, um Geld zu verdienen für neue Fördermassnahmen. Gewinne sind nötig für die weitere Förderarbeit, die natürlich auch in der Gründung weiterer Firmen bestehen kann. Eine Art von Kettenfinanzierung. Ist das ein taugliches Finanzierungsmodell?

Die zukünftige Entwicklungsarbeit würde dann auf drei Säulen beruhen: Staatliche Mittel, Spenden und eben Gewinne aus den etablierten Unternehmen. Die Mechanismen des Marktes sollen also genutzt werden, um marktliche Initiativen zu fördern und zugleich Erfolge zu nutzen – wenn es denn wirtschaftliche Erfolge gibt. Der Beitrag zeigt: Der Weg dorthin ist lang, dornenreich und eben von ökonomischen Risiken geprägt. Neue Modelle erfordern einen grundlegenden Kulturwandel bei allen Beteiligten, so auch bei Spendern: Sie müssen wissen, dass sie mit ihrer Zuwendung nicht sofort und sogleich etwas erreichen, sondern vielleicht erst in einigen Jahren Erfolge haben. Doch sicher «erfolgreich» kann die Spende nicht sein, denn natürlich können die aufgebauten Firmen scheitern. Was hat das für Folgen auf dem Spendermarkt? Und was für Folgen sind denkbar für Organisationen wie die Welthungerhilfe?

Book weist auf die Risiken hin. Er macht darauf aufmerksam, dass ein solches Förderbusiness von den engagierten Akteuren sehr viel Kompetenz, vor allem ökonomische Kompetenz, erfordert. Ist die bei den traditionellen Förderorganisationen aber vorhanden?

Und Spendenorganisationen werden durch dieses Vorgehen stärker zum ökonomischen Erfolg verdammt.

Simon Book hat ein wichtiges wie interessantes Thema bearbeitet. Er stellt die richtigen Fragen. Der Beitrag regt an, über neue Formen der Förderung nachzudenken. Gut illustriert und mit Grafiken und weiteren Erläuterungen versehen ist ein besonders lesenswerter Beitrag entstanden, der die Jury sehr überzeugt hat.

Ehrenpreis in der Kategorie Print und Spezialpreis für herausragenden Qualitätsjournalismus

Die Jury des Private-Medienpreises verleiht einen Ehrenpreis an Frau Marie-Astrid Langer für ihren Beitrag «Schlangestehen an der Kasse war gestern», erschienen in der NZZ vom 3. Januar 2019.

Die Jury hebt mit diesem Preis einen ausgewählten, besonders gelungenen Beitrag in der NZZ hervor, will mit dieser Ehrung aber zugleich zum Ausdruck bringen, wie sehr die Arbeiten der Wirtschaftsredaktion der Neuen Zürcher Zeitung geschätzt werden. Auch in diesem Jahr wurde wieder eine Reihe von sehr überzeugenden Beiträgen aus der NZZ nominiert und es wurde über diese Arbeiten in der Jury gesprochen. Der Ehrenpreis wird Frau Langer als Autorin zuerkannt. Damit soll aber zugleich die Arbeit der Wirtschaftsredaktion der NZZ insgesamt gewürdigt werden.

Amazon-Go – sind das die Läden der Zukunft? Kameras beobachten die Kunden, Sensoren messen die Entnahme aus den Regalen und die Kunden zahlen Minuten nachdem sie den Laden verlassen haben. Das Smartphone meldet sich, die Transaktion wird angezeigt. Kassenloses Einkaufen, Registrierung via Handy, die Rechnung kommt mit Sicherheit, aber digital, denn die Kreditkarte ist – natürlich – zu hinterlegen. Und nicht nur das: Der Laden weiss sehr viel über seine Nutzer oder Kunden oder Besucher, denn man könnte ja auch ohne Kauf den Laden wieder verlassen.

Nun ja. Der Kunde nimmt in Kauf, dass er registriert ist und dass von ihm ein dreidimensionales Foto existiert und dass er beim Einkaufen nie allein ist – irgendeine Kamera folgt ihm immer. Amazon profitiert: Weniger Personal. Keiner mehr an einer Kasse. Und: Jede Such-, Auswahl- oder Zurücklegebewegung wird, natürlich, erfasst. Kundenverhalten ist wichtig, personalisierte Verhaltensdaten sind viel Geld wert.

To Go: Es wird nicht nur der Bezahlprozess revolutioniert, sondern die Kunden kommen schneller an die Waren – Schlangestehen war gestern. Und gibt es noch Kunden, die im Supermarkt auf Beratung hoffen oder gar warten? Die Kundendaten sind nicht nur für den Betreiber wichtig, sondern können auch für die Kunden relevant sein, so indem ihnen personalisierte Rabatte zugesprochen werden. Na, das ist doch nicht schlecht, oder? Ärgerlich wäre es hingegen dann, wenn das personalisierte Pricing mich zum Kauf der für mich als «richtig» angesehenen Lebensmittel bringen will. Nudging heisst das Konzept dazu. Der Beitrag von Frau Langer zeigt, dass die Investitionskosten in die neuen Läden ohne Kassen relativ hoch sind, aber die positiven ökonomischen Effekte sind gross: weniger Personal, viele harte Daten, exakte Kenntnisse über das Kundenverhalten, sofortige Abrechnungen ohne Zwischenschritte.

Der Beitrag von Marie-Astrid Langer «Schlangestehen an der Kasse war gestern» geht weit über die lästigen Warteschlangen also hinaus: Es wird die Skizze eines neuen Geschäftsmodells deutlich. Für diesen sehr gelungenen Beitrag anerkennt die Jury Frau Langer einen Ehrenpreis.

Und, wie eingangs erwähnt, der NZZ Wirtschaftsredaktion als Ganzes, über alle Kategorien hinweg – Print, TV und Online – einen Spezialpreis für ihren langjährigen, konstanten und herausragenden Qualitätsjournalismus.

Jurymitglieder / Porträts

Prof. Dr. Otfried Jarren

1997 bis 2019 Ordinarius für Publizistikwissenschaft am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich; 1998 bis 2008 Direktor des Instituts. Zuvor 1989 bis 1997 ordentlicher Professor für Journalistik mit Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Universität Hamburg. 2008 bis 2016 Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften und Mitglied der Leitung der Universität Zürich. Seit 2013 Präsident der Eidgenössischen Medienkommission. Seit 2018 Mitglied im Universitätsrat der Universität Basel. Träger des Schader-Preises 2018. Vorsitzender der Jury.

ABB

ABB ist ein zukunftsweisender Technologiekonzern mit einem führenden Angebot für digitale Industrien. Aufbauend auf einer über 130jährigen Tradition der Innovation präsentiert sich ABB heute als Technologieführer in digitalen Industrien mit vier kundenorientierten, weltweit führenden Geschäftsbereichen: Elektrifizierung, Industrieautomation, Antriebstechnik und Robotik & Fertigungsautomation, die unterstützt werden durch die übergreifende Digitalplattform ABB Ability™. Das marktführende Stromnetzgeschäft von ABB wird 2020 an Hitachi verkauft. ABB ist in mehr als 100 Ländern tätig und beschäftigt rund 147'000 Mitarbeiter.

abb.com

AMAG

Die AMAG Group AG ist ein Schweizer Unternehmen. Die AMAG Import AG importiert und vertreibt Fahrzeuge der Marken Volkswagen, Audi, Seat, Skoda und VW Nutzfahrzeuge über das grösste Vertreternetz der Schweiz. Dazu zählt auch die AMAG Automobil und Motoren AG mit über 80 eigenen Garagenbetrieben, Occasions- und Carrosserie-Centern. Sie ist zudem auch Bentley-Stützpunkt. Ein weiteres Tochterunternehmen ist die AMAG First AG, die grösste Porsche-Handelsorganisation der Schweiz. Zur AMAG Gruppe gehören ausserdem die AMAG Leasing AG als Finanzdienstleister, die AMAG Parking AG, die diverse Parkhäuser bewirtschaftet, und die AMAG Services AG, welche Lizenznehmerin von Europcar für die Schweiz ist und an den Schweizer Flughäfen Valetparking und schweizweit Chauffeurdienstleistungen anbietet. Seit 2017 ist die AMAG Hauptaktionärin der Carsharing-Plattform Sharoo und seit August 2018 Mitinhaberin von AutoSense, der Lösung für digitale Vernetzung von Fahrzeugen. Die AMAG Group AG beschäftigt über 6'500 Mitarbeitende, davon über 730 Lernende.

amag.ch

Ascom

Ascom ist ein globaler Lösungsanbieter mit Fokus auf Healthcare ICT und mobilen Workflow-Lösungen. Die Vision von Ascom ist die Überbrückung digitaler Informationslücken, um die bestmöglichen Entscheidungen zu gewährleisten – jederzeit und überall. Die Bereitstellung von erfolgskritischen Echtzeit-Lösungen für hochmobile, ad hoc und zeitsensitive Umgebungen bestimmt die Mission von Ascom. Ascom setzt ihr einzigartiges Produkt- und Lösungsportfolio und ihre ausgezeichneten Fähigkeiten in Software-Architektur ein, um Integrations- und Mobilitäts-Lösungen zu entwickeln, die reibungslose, komplette und effiziente Workflows für das Gesundheitswesen sowie für die Industrie und den Einzelhandel ermöglichen. Ascom mit Hauptsitz in Baar ist mit operativen Gesellschaften in 18 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit rund 1'300 Mitarbeitende. Die Ascom Namenaktien (ASCN) sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert.

ascom.com

ATAG Advokaten AG

Als junge Wirtschafts- und Steuerkanzlei verfolgen die ATAG Advokaten für ihre nationale und internationale Klientschaft einen One-Stop-Shop-Ansatz mit umfassender Beratung und Vertretung in sämtlichen Bereichen des Privat-, Steuer- und Wirtschaftsrechts. Neben fundierter juristischer Ausbildung und Praxiserfahrung verfügt das Team über die notwendige Erfahrung in der Wirtschaft – durch Tätigkeiten in weltweit führenden Unternehmen, Verwaltungsratsmandate und umfassende Zusatzausbildungen. In der Zusammenarbeit mit ihren Kunden stehen Loyalität, Vertrauen, Diskretion und Unabhängigkeit an erster Stelle. Denn die Werte der jungen Anwaltskanzlei gründen in einer bereits 100jährigen Unternehmenskultur: Die ATAG Advokaten AG hat ihr Fundament in der 1917 in Basel entstandenen ATAG Allgemeine Treuhand AG. Diese hatte das Ziel, ein unabhängiges Corporate Family Office in den Bereichen Recht und Steuern zu schaffen und sich dazu verschrieben, mit Engagement und Einfühlungsvermögen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Kundschaft einzugehen. Genau für diese Werte stehen heute auch die sechs Partner der ATAG Advokaten AG ein.

atag-law.ch

Bank Linth

Die Bank Linth ist mit 19 Standorten und einem Geschäftsvolumen von 12,9 Mrd. Franken die grösste Regionalbank der Ostschweiz. Mit einem zukunftsweisenden, auf die persönliche Beratung ausgerichteten Geschäftsstellenkonzept ist sie in den 6 Regionen Linthgebiet, Zürichsee, Sarganserland, Ausserschwyz, Winterthur und Thurgau vertreten. Die Bank Linth ist an der SIX Swiss Exchange kotiert (Symbol: LINN). Sie befindet sich im Besitz ihrer Mehrheitsaktionärin, der Liechtensteinischen Landesbank AG (LLB), sowie weiterer rund 10'500 Aktionäre. Anfang 2016 lancierte sie mit «Bank Linth Invest» eine innovative digitale Anlageberatung, die sich als hybrides Modell aus individueller Beratung und modernster Informationstechnologie versteht.

banklinth.ch

BDO

BDO ist eine der führenden Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaften der Schweiz. Mit 34 Niederlassungen verfügt BDO über das dichteste Filialnetz der Branche. Persönliche Nähe und Kompetenz gelten bei BDO als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche und nachhaltige Kundenbeziehung. BDO prüft und berät Unternehmen aus Industrie- und Dienstleistungsbereichen; dazu gehören KMU, börsenkotierte Firmen, öffentliche Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen. Für die international ausgerichtete Kundschaft wird die globale BDO-Organisation in über 160 Ländern genutzt. BDO hat ihren Hauptsitz in Zürich und ist die unabhängige, rechtlich selbständige Mitgliedsfirma des internationalen BDO-Netzwerks mit Hauptsitz in Brüssel (B).

bdo.ch

Comparis

Mit über 80 Millionen Besuchen im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Websites. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen Transparenz auf Märkte und stärkt die Entscheidungskompetenz und Marktmacht der Konsumenten. Comparis wurde 1996 vom Ökonomen und heutigen VRP Richard Eisler gegründet. Das Unternehmen beschäftigt heute rund 180 Mitarbeiter in Zürich.

comparis.ch

Family Office 360grad AG

Die Family Office 360grad AG wurde 2016 in Stans/Nidwalden von Unternehmern für Unternehmer gegründet. Die Erfahrung und Expertise des geschäftsführenden Gesellschafters Thomas Zenner aus seiner langjährigen Tätigkeit als Verantwortlicher für bankabhängige Family Offices in Deutschland und der Schweiz spiegeln sich dabei wider: Nur ein wirklich von Banken unabhängiges Family Office kann nachhaltig, transparent und neutral Familienunternehmer umfassend betreuen. Die Gründer sind überzeugt, dass die Beratung komplexer Vermögen, insbesondere der von Familienunternehmern, mit all ihren Facetten und persönlichen Prioritäten in die Hände vertrauensvoller, unabhängiger und erfahrener Berater gehört, die über den Tellerrand des Bankgeschäfts hinausschauen und einzig ihren Mandanten verpflichtet sind. Auf Vermögensverwaltung verzichtet die Family Office 360grad AG bewusst; dies ist nicht Aufgabe eines unabhängigen Family Office. Mit der Gründung wurden auch alle bestehenden nationalen und internationalen Netzwerke integriert.

familyoffice-360grad.ch

Georg Fischer AG

GF umfasst die drei Divisionen GF Piping Systems, GF Casting Solutions und GF Machining Solutions. Das 1802 gegründete Industrieunternehmen hat seinen Hauptsitz in der Schweiz und betreibt in 33 Ländern 140 Gesellschaften, davon 57 Produktionsstätten. Die 15'027 Mitarbeitenden haben im Jahr 2018 einen Umsatz von 4,572 Mrd. Franken erwirtschaftet. GF ist der bevorzugte Partner seiner Kunden für den sicheren Transport von Flüssigkeiten und Gasen, für leichte Gusskomponenten und die Hochpräzisions-Fertigungstechnologie.

georgfischer.com

Helvetia Versicherungen

Helvetia Versicherungen mit Sitz in St.Gallen ist während der vergangenen 160 Jahre zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe mit über 6'600 Mitarbeitenden und mehr als 5 Millionen Kunden gewachsen. Heute ist Helvetia die führende Schweizer Allbranchenversicherung in der Schweiz. In den im Segment Europa zusammengefassten Ländern Deutschland, Italien, Österreich und Spanien verfügt Helvetia über vielversprechende Marktpositionen für überdurchschnittliches Wachstum. Über das Segment Specialty Markets hat Helvetia weltweite Marktzugänge in ausgewählten Nischen. In diesem Segment bietet Helvetia massgeschneiderte Specialty-Lines- und Rückversicherungsdeckungen an. Solide versicherungstechnische Ergebnisse gepaart mit einem bewährten Asset-Liability-Ansatz zur Steuerung der 58-Milliarden-Bilanz garantieren eine nachhaltige Gewinnentwicklung. Die Aktie der Helvetia Holding AG wird an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

helvetia.ch

Kendris AG

Kendris ist Ihr Schweizer Partner für Family-Office-, Trust- und Treuhand-Dienstleistungen, nationale und internationale Steuer- und Rechtsberatung, Buchführung, Outsourcing sowie Art Management. Kendris ist inhabergeführt und vollständig im Besitz von Management, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unternehmen, Privatpersonen und Familien nutzen unsere Dienstleistungen. Ferner zählen Finanzinstitute, Family Offices, Anwaltskanzleien und Steuerberatungsfirmen zu unseren Kunden. Mit unserem technologiebasierten und digitalen Geschäftskonzept bieten wir unseren Privat- und Geschäftskunden zukunftsgerichtete Dienstleistungen. Kendris hat seinen Hauptsitz in Zürich und Niederlassungen in Aarau, Basel, Genf, Luzern und Zug. In der Europäischen Union sind wir in Österreich (Kendris GmbH, Wien) und Zypern (Kendris (Cyprus) Ltd., Larnaca) vertreten. Mit unserer lizenzierten Kendris Trustees (USA) LLC betreuen wir auch Kunden mit relevantem Bezug zu den USA. Kendris ist Ihr Partner und schafft nachhaltige Werte. Unserem hohen Anspruch werden wir durch Unternehmergeist, Kontinuität und Integrität gerecht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denken und handeln unternehmerisch und innovativ, immer im Sinne und Interesse unserer Kundinnen und Kunden.

kendris.com

Lexperience

Lexperience ist eine unabhängige Anwaltskanzlei, die sich vorwiegend auf die Beratung und operative Unterstützung von Banken, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern bei der Erledigung von Legal-, Compliance- und regulatorischen Aufgaben spezialisiert. Der Tätigkeitsbereich von Lexperience steht im Zusammenhang mit der Umsetzung von regulatorischen Vorgaben und umfasst etwa die Durchführung von internen und regulatorischen Untersuchungen, Rechts- und Compliance-Beratung, Risikoanalysen, Entwicklung und Umsetzung von Projekten, Schulung und Coaching von Mitarbeitern sowie die operative Unterstützung der entsprechenden betriebsinternen Dienste. Lexperience führt auch für die Finma als deren Beauftragte Mandate durch. Des Weiteren verfügt Lexperience über ein Datenschutz-Kompetenzzentrum, welches Legal- und Compliance-Dienstleistungen in Bezug auf DSGVO- und DSGVO-Implementierungen im internationalen und nationalen Umfeld durchführt. Die über 30 Mitarbeitenden von Lexperience haben überwiegend einen juristischen oder Compliance-fachtechnischen Hintergrund und waren mehrere Jahre im Banken- oder Versicherungsbereich inhouse tätig.

lexp.ch

Orell Füssli

Orell Füssli betreibt als diversifizierte Industrie- und Handelsgruppe die Kerngeschäfte Banknoten- und Sicherheitsdruck, industrielle Systeme zur Serialisierung von Banknoten und Wertdokumenten sowie Buchhandel. Orell Füssli erzielt mit seinen rund 700 Mitarbeitenden an Standorten in 5 Ländern einen Umsatz von rund 250 Mio. Franken und ist an der Schweizer Börse kotiert. Das Unternehmen feiert 2019 sein 500jähriges Bestehen, das mit dem Buchdrucker Christoph Froschauer und dem Druck der Zürcher Bibel des Reformators Huldrych Zwingli in Zürich seinen Anfang nahm.

orellfuessli.com

PSP Swiss Property AG

PSP Swiss Property ist eine der führenden Immobiliengesellschaften der Schweiz. Das Unternehmen besitzt über 160 Büro- und Geschäftshäuser sowie 13 Entwicklungsareale und Einzelprojekte. Die Liegenschaften befinden sich an Top-Lagen in den wichtigsten Schweizer Städten, vorab Zürich, Genf, Basel, Bern und Lausanne. Der Gesamtwert des Portfolios beläuft sich auf mehr als 7,7 Mrd. Franken. Mehr noch als die Grösse zählt für PSP Swiss Property aber die Qualität der Liegenschaften. Aus diesem Grund verfolgt das Unternehmen eine zurückhaltende Akquisitionsstrategie. Dank einer konservativen Finanzierungspolitik und einer daraus resultierenden hohen Eigenkapitalquote von über 50% und einer entsprechend geringen Verschuldung verfügt PSP Swiss Property über eine ausgesprochen solide Bilanz. Die PSP Swiss Property Aktie ist seit dem Initial Public Offering (IPO) des Unternehmens im März 2000 an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange kotiert (PSPN).

psp.info

Reyl & Cie AG

Reyl wurde 1973 gegründet und ist eine diversifizierte, unabhängige Bankengruppe mit Niederlassungen in der Schweiz (Genf, Zürich, Lugano), Europa (London, Luxemburg, Malta) und weiteren Regionen weltweit (Singapur, Dubai und Dallas). Sie verwaltet ein Vermögen von über 15 Mrd. Franken inklusive Minderheitsbeteiligungen und beschäftigt mehr als 200 Mitarbeitende. Die Gruppe verfolgt einen innovativen Ansatz im Bankgeschäft. Zu ihrem Kundenkreis zählen internationale Unternehmer und institutionelle Anleger, die sie in ihren Geschäftsfeldern Wealth Management, Entrepreneur & Family Office Services, Corporate Advisory & Structuring, Asset Services und Asset Management betreut. Die Reyl & Cie AG ist in der Schweiz als Bank zugelassen und geht ihrer Tätigkeit unter direkter Kontrolle von Seiten der Schweizer Finanzmarktaufsichtsbehörde Finma sowie der Schweizer Nationalbank SNB nach. Die Tochtergesellschaften der Reyl-Gruppe werden im übrigen durch das KAG in der Schweiz, die FCA in Grossbritannien, die CSSF in Luxemburg, die MFSA in Malta, die MAS in Singapur, den DFSA in Dubai und die SEC in den USA reguliert.

reyl.com

Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg)

Die Schweizerische Bankiervereinigung ist die Stimme der Banken in der Schweiz. Als Dachverband repräsentiert sie nahezu alle Banken im Land. Ihr Hauptziel ist die Förderung optimaler Rahmenbedingungen im In- und Ausland für den Finanzplatz Schweiz. Dazu vertritt sie die Interessen der Banken in der Wirtschaft, in der Politik, gegenüber der Regierung, den Behörden und den Regulierern. Als Wissenszentrum für die Rahmenbedingungen von morgen antizipiert die SBVg die für den Finanzplatz relevanten Entwicklungen. Die SBVg wurde 1912 in Basel als Verein gegründet und zählt heute fast 300 Mitgliedsinstitute und ca. 12'000 Einzelmitglieder.

swissbanking.org

Schweizerischer Arbeitgeberverband

Der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) ist seit 1908 die Stimme der Arbeitgeber in Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Er vereint als Spitzenverband der Schweizer Wirtschaft rund 90 regionale und branchenspezifische Arbeitgeberorganisationen sowie einige Einzelunternehmen. Insgesamt vertritt er über 100'000 Klein-, Mittel- und Grossunternehmen mit rund 2 Millionen Arbeitnehmern aus allen Wirtschaftssektoren. Der SAV setzt sich für eine starke Wirtschaft und den Wohlstand der Schweiz ein. Er verfügt dabei über anerkanntes Expertenwissen insbesondere in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung und Sozialpolitik. Geführt wird der Verband von Direktor Roland A. Müller, präsidiert von Valentin Vogt.

arbeitgeber.ch

Seeger Advokatur / ArComm / Stabiq Treasure House

Anwaltliche Vertretung und internationale Geschäftsaktivitäten: Anwaltliche Unterstützung; Erstellen von Legal Opinions; Vertretung vor Gerichten, Behörden sowie in der aussergerichtlichen Streitbeilegung; Unterstützung von in- und ausländischen Unternehmen bei der Aufnahme und Ausübung ihrer Geschäftstätigkeiten am Wirtschaftsstandort Liechtenstein.

Family-Office-Lösungen: Ganzheitliche Betreuung von privaten Strukturen in der Vermögensplanung und -strukturierung (Steuerrecht, Estate Planning, Wohnsitzverlegung, Immobilienerwerb und Philanthropie).

Stabiq Treasure House – Ihr sicherer Hafen: Sachgerechtes und individuelles Aufbewahren von Preziosen aller Art (Wertgegenstände und Kulturgüter) in einem nach Kundenwunsch gestaltbaren Tresorbereich auf insgesamt 6'000m².

[seeger.li / stabiq.com](http://seeger.li/stabiq.com)

Sonova AG

Sonova mit Hauptsitz in Stäfa ist ein führender Anbieter von innovativen Lösungen rund um das Thema Hören. Die Gruppe ist im Markt durch ihre Kernmarken Phonak, Unitron, Hansaton, Advanced Bionics und AudioNova vertreten. Sonova bietet ihren Kunden eines der umfassendsten Produktportfolios der Branche – von Hörgeräten über Cochlea-Implantate bis zu drahtlosen Kommunikationslösungen. Sonova verfolgt eine einzigartige, vertikal integrierte Geschäftsstrategie. Die drei zentralen Geschäftsfelder der Gruppe – Hörgeräte, Audiological Care und Cochlea-Implantate – operieren entlang der kompletten Wertschöpfungskette im Markt für Hörlösungen. Mit über 50 Vertriebsgesellschaften und mehr als 100 unabhängigen Distributoren verfügt die Gruppe über das weitreichendste Vertriebs- und Distributionsnetzwerk der Branche. Dieses Netzwerk wird durch das Audiological-Care-Geschäft von Sonova ergänzt, welches professionelle audiologische Dienstleistungen an 3'500 Standorten in 18 Schlüsselmärkten anbietet. Über alle Geschäftsbereiche hinweg und durch die Unterstützung der Hear the World Foundation verfolgt Sonova die Vision einer Welt, in der jeder Mensch die Freude des Hörens und damit ein Leben ohne Einschränkungen geniessen kann.

[sonova.com / hear-the-world.com](http://sonova.com/hear-the-world.com)

Swiss Funds & Asset Management Association Sfama

Die 1992 mit Sitz in Basel gegründete Swiss Funds & Asset Management Association Sfama ist die repräsentative Branchenorganisation der Schweizer Fonds- und Asset-Management-Industrie. Ihr Mitgliederkreis umfasst alle wichtigen schweizerischen Fondsleitungen, zahlreiche Asset Manager sowie Vertreter ausländischer kollektiver Kapitalanlagen. Zudem gehören ihr im Asset Management tätige Dienstleistungsunternehmen an. Die Sfama ist aktives Mitglied der europäischen Investmentvereinigung European Fund and Asset Management Association (Efama) in Brüssel und der weltweit tätigen International Investment Funds Association (IIFA) in Montreal.

sfama.ch

UPC Schweiz

UPC ist eine führende Anbieterin von Kommunikation und Entertainment in der Schweiz. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der britischen Liberty Global (LG) und ermöglicht mehr als 1,1 Millionen Privat- und Geschäftskunden einen schnellen und einfachen Zugang in die digitale Welt – zuhause und unterwegs. UPC Schweiz erreicht mit ihrem leistungsfähigen Netz aus Glasfaserkabel fast 3 Millionen Haushalte. Darüber hinaus besitzt UPC Schweiz auch ein eigenes Mobilfunkangebot und verzeichnet dort bereits 159'000 Kunden.

upc.ch

Private

Das Geld-Magazin Private wurde 1999 gegründet. Die Zeitschrift erscheint 4 Mal pro Jahr in einer Auflage von 35'000 Exemplaren. Im Dezember erscheint jeweils eine Grossauflage von 125'000 Exemplaren, die u.a. der NZZ beigelegt wird.

private.ch